

# FILM-PUZZLE

Auch heute noch geschehen Zeichen und Wunder. Kommt vor fast einem Jahre ein kleiner, pleite gegangener jüdischer Kaufmann nach Hollywood, um hier, wenigstens als Film-Komparse, sein Geld verdienen zu können. Tagelang gelingt es ihm nicht, den Augen des Film-Zerberus, des Portiers einer der größten Filmgesellschaften Hollywoods, zu entgehen. Immer und immer wieder wird er abgewiesen. Ganz verzweifelt, verfällt er auf einen Ausweg, klettert nachts mittels einer Leiter über die Mauer und wartet bis zur Stunde, in welcher die Aufnahmeleiter der einzelnen Filmgesellschaften die Tagesengagements vorzunehmen pflegen. Aber auch hier hat er kein Glück. Er wird nach seinem Ausweis gefragt. Der wütend herbeigeeilte Portier ist gerade im Begriff, ihn wieder an die frische Luft zu expedieren, als einer der mächtigsten Film-Magnaten Amerikas das Verwaltungsgebäude betritt. In diesem Augenblick reißt sich der kleine Kaufmann aus Bronx von dem Portier los und prallt rückwärts auf diesen Dollar-millionenschweren Filmmann. Verwundert starren sich beide an. Auf einmal fängt der Allgewaltige zu lächeln an und schließt dieses armselig gehetzte Häufchen Unglück in seine Arme. Alles erstarrt vor Staunen. Des Rätsels Lösung: Vor über 25 Jahren besaß der weltberühmte Filmmagnat nur einen kleinen Laden, in welchem er Fünfminuten-Filme einigen Passanten gegen eine Gebühr von 5 Cent vorführte. Seine Geschäfte gingen damals sehr schlecht, und er sollte gepfändet werden. Alle seine Freunde weigerten sich, ihm auszuhelfen. Nur ein kleiner Pfandleiher aus Bronx lieh ihm 30 Dollar, mit deren Hilfe er die Zwangsvollstreckung abwenden konnte. Und dieser Helfer in der Not war der kleine jüdische Kaufmann, der ihm jetzt in die Arme lief. Heute ist Mr. S. General-Manager einer der größten Filmgesellschaften der Welt, mit einem monatlichen Einkommen von mehreren tausend Dollars. —

Krishnamurti, der weltberühmte Theosophen-Prophet, welcher von Annie Besant als neuer Messias entdeckt wurde, will scheinbar nichts mehr von seiner Erden-Mission wissen. Durch eine Indiskretion seines Freundes, des Maharadschahs von Bengalen, Tripura, wird jetzt bekannt, daß Krishnamurti ein überaus günstiges Angebot einer großen amerikanischen Filmgesellschaft angenommen hat und in einem Tonfilm mit indischem Milieu eine Hauptrolle spielen wird. Auch Rabindranath Tagore wird in einem Film spielen, der in England gedreht werden soll. Er hat nach seinem letzten Drama „Tapati“ selber ein Film-Manuskript verfaßt und wird auch eine der Hauptrollen übernehmen.

John Gilbert, der mit seinen letzten Tonfilmen einen eklatanten Durchfall erlebte, hat zwar das Glück, noch einen zwei Jahre langen, äußerst günstigen Kontrakt mit der Paramount in der Tasche zu haben. Doch Gilbert genügt es scheinbar nicht, viel Geld zu verdienen und dafür nichts zu tun. Und so versucht er seine schlechte Laune prohibitionswidrig zu bekämpfen. Immer und immer wieder kommt es zu Krach- und Lärmszenen, die bisher noch von guten Freunden vertuscht werden konnten. Jetzt aber kann die amerikanische Presse einen Skandal beim besten Willen nicht mehr ignorieren, der allgemeine Heiterkeit hervorrief. Einer ihrer prominentesten Vertreter, Jim Tully, schrieb vor zwei Jahren in dem amerikanischen Magazin „Vanity Fair“ einen Artikel, der manche nicht schmeichelhafte Wahrheit über Gilbert enthielt und ihn stark angriff. Nun saß dieser Jim Tully mit der Schwester des amerikanischen Film-Regisseurs James Cruze in dem bekannten Hollywooder Brown-Derby-Restaurant. Gilbert kam mit seiner Frau hinein, erblickte den roten Haarbüschel Jim Tully's, stürzte sich wie ein Wilder auf ihn und begann wütend den Vertreter der freien Kritik mit seinen Fäusten zu bearbeiten. . . Doch siehe da! — Der Sieger unzähliger Film-Boxkämpfe bekam derartige Dresche, daß er durch einen regelrechten Knockout auf der Strecke blieb.

